



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Hausmitteilung

Universität Paderborn

Paderborn, 1.1984 - 3.1986 = Nr. 1-20

Praxisanforderungen in Hochschulausbildung

urn:nbn:de:hbz:466:1-8630

in den anglo-amerikanischen Arbeitsmarkttheorien und den empirischen Befunden aus, die Forschungsaktivitäten des Nachbarn würden jedoch eher am Rande notiert, so Dr. Wolfgang Brandes, Volkswirtschaftler der Uni-GH, der zusammen mit Prof. Dr. Friedrich Buttler und Dr. Manfred Kraft nach Le Mans gereist war.

Sieben neue empirische Untersuchungen zu 'internen Arbeitsmärkten', also innerbetrieblichen Arbeitsmärkten in der Industrie oder im öffentlichen Dienst, wurden vorgestellt. Fazit: die beruflichen Karrieren in beiden Ländern weisen mehr Gemeinsamkeiten auf als angesichts der recht unterschiedlichen institutionellen Rahmenbedingungen - Ausbildungssystem, Arbeitsmarktpolitik, Arbeitsrecht usw. - vorab vermutet wurden.

Erfahrungsberichte von Absolventen:

Studium wird den Anforderungen der Praxis gerecht

Paderborn (ghp). Unter dem Motto "Hochschulausbildung und Praxisanforderungen, Erfahrungen Paderborner Absolventen" stand ein Seminar des Laboratoriums für Konstruktionslehre (LKL) im Fachbereich 10, initiiert vom Laboratoriums-Leiter Prof. Dr.-Ing. W. Jorden. Über 70 Teilnehmer aus Industrie und Hochschule waren gekommen, um die Vorträge von 7 Absolventen unserer Gesamthochschule zu hören und zu diskutieren.

Alle Referenten hatten ihr Maschinenbaustudium (Konstruktions- oder Fertigungstechnik, drei mit H I-, vier mit H II-Abschluß) vor wenigen Jahren abgeschlossen und sind in ihrer ersten oder zweiten Industrieposition tätig, und zwar in der Entwicklung, Konstruktion, Fertigung oder im Verkauf, einige bereits in leitenden Stellungen.

Ziel der Veranstaltung war zu erfahren, welche im Studium erworbene Kenntnisse und Fähigkeiten in der Praxis sich als nützlich erwiesen, was als unnützlich empfunden und was vermisst wurde. Darüber hinaus sollten unsere Studenten einen Eindruck von den Erfahrungen mit und in der Industriepraxis erhalten.

Insgesamt waren die Berichte ungewöhnlich positiv. Kaum ein Studieninhalt wurde als überflüssig bezeichnet. Ein breites Fachwissen, gepaart mit der Fähigkeit, Probleme zielorientiert und systematisch anzugehen, sind gute Voraussetzungen für einen erfolgreichen Ingenieur. Wesentlich dafür ist das selbständige Lösen geschlossener Aufgaben in Studien- und Diplomarbeit, insbesondere dann, wenn diese in Zusammenarbeit mit Industriefirmen durchgeführt werden. Gleichzeitig Kenntnisse in Konstruktion und Fertigung zu erwerben, ist für beide Studienrichtungen nützlich. Eine gründliche Konstruktionsausbildung wird nach wie vor als wichtige Basis für einen Maschinenbau-Ingenieur angesehen, auch wenn er

später in der Fertigung, im Verkauf oder im Marketing arbeitet. Hingewiesen wurde ferner auf Englisch- und REFA-Kenntnisse.

Wünsche für das Studienangebot betrafen vor allem eine intensivere CAD-Ausbildung mit praktischen Übungen. (Hier sorgt der FB 10 bereits für Abhilfe durch Berufung eines CAD-Professors und umfangreiche Rechneranschaffungen.) Im H I-Studium wurden teilweise Fertigungsverfahren und die Wärmeübertragung vermisst (diese Fächer werden jedoch zumindest im H II angeboten).

Ein erheblicher Teil der Diskussionszeiten war angefüllt mit dem Thema der Einarbeitung eines Hochschulabgängers in den Betrieb. Gerade hier erwiesen sich die Erfahrungsberichte als wertvoll für unsere Studenten, lebhaft unterstützt durch Beitrag von einigen leitenden Vertretern aus Firmen unserer Region. Der Neuling muß naturgemäß fachlich viel lernen und sich persönlich in eine bestehende Gruppe einfügen. Wissen kann und muß er sich rasch aneignen. Menschlich aber sollte er behutsam vorgehen; er sollte zwar sicher und bestimmt auftreten, aber stets freundlich und mit dem Willen, Barrieren abzubauen. Das ist möglich, indem er z.B. nicht sich selbst "kleiner" macht ("ich weiß noch nichts"), sondern seinen Gegenüber "größer", indem er dessen Erfahrungen und Kenntnisse anerkennt. Für die Firmen besteht die

Verpflichtung, sich des Neulings anzunehmen. Beide Seiten sollten offen und freundlich aufeinander zugehen und ihre Wünsche und Vorstellungen äußern; das beginnt bereits mit dem Vorstellungsgespräch.

Die positive Resonanz bei den Studenten sollte dazu anregen, Veranstaltungen dieser Art nicht nur ein einziges Mal anzubieten.

W. Jorden

Computer-Planspiel für Erstsemester

Paderborn (ghp). Die Wirtschaftswissenschaftler bietet ihren Erstsemestern eine unkonventionelle Form des Studieneinstiegs: ein Unternehmensplanspiel, sonst eher in höheren Semestern praktiziert, dient der Einführung in das Betriebswirtschaftsstudium. Unter der Leitung von Prof. Dr. Rolf Bronner wurden Studienanfänger und Studieninteressenten mit den ersten "Geheimnissen" des Faches vertraut gemacht.

An drei Tagen vor dem Vorlesungsbeginn erfuhren die Teilnehmer mit Hilfe des NIXDORF-Planspiels HANSIM 2 die wesentlichen betriebswirtschaftlichen Grundzusammenhänge. Diese Art des Studienbeginns liefert elementare Kenntnisse sowie Orientierungshilfen, weil auch später vermitteltes Wissen besser eingeordnet und verknüpft werden kann. Beim ersten Versuch 1984 waren 50 Studierende beteiligt, 1985 waren es bereits 160 Teilnehmer.

Neue Wege der Sprachvermittlung

Computer assistieren beim Lernen

Paderborn (ghp). Die Betriebseinheit Sprachlehre des Fachbereichs Sprach- und Literaturwissenschaften veranstaltete zusammen mit dem Arbeitskreis der Sprachzentren, Sprachlehrinstitute und Fremdspracheninstitute (AKS) am 10. und 11. Oktober ihren zweiten Workshop zum Thema "Autonomes Lernen und universitäre Fremdsprachenausbildung".

Nach Paderborn eingeladen hatte Dr. Ulrich Nehm, Sprachlehrforscher der Uni-GH, der zusammen mit Klaus Vogel, Direktor des Sprachlabors der Göttinger Georg-August Universität, im Vorjahr im Rahmen des ersten Workshops zu diesem Thema Expertisen aus dem europäischen Ausland eingeholt hatte.

Die Sprachlehrinstitute sehen sich angesichts steigender Nachfrage, jedoch eng begrenzter finanzieller Mittel, gezwungen, bei der Sprachvermittlung neue Wege zu beschreiten. Autonomes Lernen, selbständiges Lernen - quasi Hilfe zur Selbsthilfe - ist dabei ein wichtiger Ansatzpunkt. Doch die Erforschung der Möglichkeiten des autonomen Lernens steckt noch arg in den Kinderschuhen.

Nehm gelang es, mit Hilfe einer kräftigen Finanzspritze seitens des Bri-

tish Council - auch die Forschungskommission der Hochschule hatte sich bei den Reise- und Aufenthaltskosten der rund 30 ausländischen Gäste beteiligt - den Direktor des Dubliner Centre for Language and Communication Studies, David Little, zu verpflichten, das von ihm entwickelte und mittlerweile international anerkannte Autotutor-System in Paderborn vorzustellen.

Im Mittelpunkt des Workshops stand das computerassistierte Sprachlernen.

Der besondere Dank des Veranstalters galt nach gelungenem Workshop für die personelle und materielle Unterstützung dem AVMZ, dem HRZ und dem Fachbereich Wirtschaftswissenschaften.

AVMZ und FB 5:

Fortbildung mit Industrie

Paderborn (ghp). Fortbildung an der Uni Paderborn: In Kooperation mit dem Bildungszentrum der Kölner Ford-Automobilwerke wurden Ende September und Anfang Oktober zwei jeweils fünftägige Fortbildungsseminare durchgeführt, die sich in erster Linie an Techniker und Ingenieure aus dem Managementbereich des Konzerns wandten. Seminarziel: Nicht-Finanzfachleute mit finanztechnischem Grundwissen einschließlich wesentlicher Wirkmechanismen finanztechnischer Methoden auszustatten und ihnen Möglichkeiten aufzuzeigen,